

II. Mitteilungen des Instituts zur Erforschung der europäischen Arbeiterbewegung

In einem Heft mit dem Schwerpunkt Frankreich darf der Hinweis auf die reichhaltigen Bestände der Bibliothek dieses Instituts zu jener Thematik nicht fehlen, zumal sich auf dieser Grundlage schrittweise auch eine besondere Forschungsperspektive herausgebildet hat:

1. Der Frankreichbestand der Bibliothek des Instituts zur Erforschung der europäischen Arbeiterbewegung (Dr. R. Lederer)

Der Frankreichbestand der Bibliothek des Instituts zur Erforschung der europäischen Arbeiterbewegung umfaßt 2.875 Monographien und 576 Broschüren, insgesamt also 3.451 Titel. Von den Monographien sind 1.049 vor 1914 erschienen, 506 zwischen 1914-1945 und 1.320 nach 1945. Von den Broschüren sind 212 vor 1914, 198 zwischen den Weltkriegen und 166 nach dem 2. Weltkrieg erschienen.

Grundstock des Bestandes waren die Dubletten des IISG in Amsterdam, die 1972 nach Bochum kamen. Mit der Übernahme der Amsterdamer Systematik erhielt der Bestand die Signatur F.

Der Bestand hat folgende thematische Schwerpunkte:

Unter dem Oberbegriff „Sozialismus/Soziale Ideen und Bewegungen (F 878-942, F 1138-1201) sind 958 Monographien und Broschüren gesammelt: 406 stammen aus der Zeit vor 1914, 219 aus der Zeit zwischen 1914-1945 und 333 Titel wurden nach 1945 publiziert. Darunter befindet sich ein so früher Titel wie der „Entwurf einer Geschichte der Armen und Armenanstalten“ nebst einer Nachricht von dem jetzigen Zustand der Pariser Armenanstalten und Hospitäler insbesondere im November 1803 von M. Friedländer (Leipzig Göschen 1804, F 964/2000). Neben Überblicksdarstellungen zur Geschichte des Sozialismus finden sich Titel wie Reybaud, Louis: „Etudes sur les Réformateurs ou Socialistes Modernes ...“ Paris 1848, die „Lettres économiques sur le prolétariat“ von Du Puynode (1848). Weiter hervorzuheben sind Schriften der Frühsozialisten V. Considérant, E. Cabet, L. Blanc sowie von P.J. Proudhon aus den Jahren 1830-1860.

Ein weiterer Schwerpunkt ist Literatur zu den Revolutionen 1789 und 1848 (F 1008-1094) mit 723 Titeln: Dabei sind 390 Titel vor 1914, 80 Titel zwischen 1914-1945 und 253 Titel nach 1945 erschienen.

Bei den Publikationen zur Französischen Revolution 1789 überwiegen historische Werke, zur Revolution 1848 sind zeitgenössische Darstellungen vorhanden (wie die von V. Bouton, X. Montépin, L. Ménard und M. Caussidière).

Ein besonders reichhaltiger Bestand liegt mit den 355 Monographien und Broschüren zur Pariser Kommune vor (F 1097-1125). Die überwiegende Mehrzahl datiert aus der Zeit vor 1914 (186), aus den Jahren 1914-1945 sind 28 und aus den Jahren nach 1945 sind 141 Titel vorhanden.

Mehrere Tagebücher von französischen und englischen Augenzeugen, u.a. von H. Labouchère und einem Nationalgardisten stehen neben zahlreichen zeitgenössischen Darstellungen wie die vom Vicomte Beaumont-Vassy, von P. Lanjalley, A. Lemonnier, H. Lissagary und anderen.

Weitere größere Bestände sind Publikationen zur kommunistischen, links-kommunistischen und antiautoritären Bewegung (F 1750-2006), darunter u.a. Reden des Kommunisten A. Marty mit den Titeln „Que les riches payent!“ (Paris 1934) und „Du travail et du pain!“ (ibid.) sowie Broschüren von M. Thorez aus Vor- und Nachkriegszeit.

Zur Geschichte der sozialistischen Partei (F 1370-1651) sind 144 Titel vorhanden, darunter vor allem Parteitagsprotokolle und Sekundärliteratur aus der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg. Die vorhandene Literatur zur Gewerkschaftsbewegung (F 2170-2700) besteht überwiegend aus Gewerkschaftsprotokollen, Literatur zur Organisationsgeschichte und zu Streikkämpfen.

Der Zeitschriftenbestand ist nach dem Territorialprinzip geordnet, so daß sich unter SFZ (französische Zeitschriften und Zeitungen) nicht nur französischsprachige Titel aus der sozialistischen, kommunistischen und anarchistischen Arbeiterbewegung Frankreichs finden, sondern auch zahlreiche Titel von internationalen Organisationen der Arbeiterbewegung sowie von Exilgruppen in Paris. Die Bestände der 991 Zeitschriften- und 773 Zeitungstitel differieren von Einzelnummern bis zu großen Beständen (etwa der *L'Humanité*).¹

1.1 Das in Heft 10 angekündigte Projekt „Bestandsverzeichnis der anarchistischen Broschüren im IGA“ (Bearbeiter Manfred Burazerovic) ist fertiggestellt (im Druck)

1 Aus der Arbeit an diesem Bestand sind mehrere Aufsätze entstanden (vgl. Peter Friedemann, Das Frankreichbild der Zwischenkriegszeit in ausgewählten Organen der deutschen Arbeiterpresse, in: *Francia*, Bd. 17/3 (1990), S. 3156); ders., Das Deutschlandbild in ausgewählten Organen der französischen Linkspresse der Zwischenkriegszeit, erscheint in Kürze in *Francia*, Bd. 19(3); ders. zusammen mit Jean-Luc Malvache und Jürgen Niemeyer, Wandel eines Feindbildes in der Presse Deutschlands und Frankreichs 1918-1925, Bochum 1988), was die Erschließungsmöglichkeiten belegt.

2. Politische Kulturen in Deutschland und Frankreich seit der Aufklärung (Dr. P. Friedemann)

Wie schon im Vorwort betont, eröffnet die Krise der Politik und Geschichte der Arbeiterbewegung auch neue Wege der Forschung. Innovative Aspekte bietet dabei – und für die französische Geschichtsschreibung auch der Arbeiterbewegung fast selbstverständlich – noch immer die Zeit der großen Umwälzung aller Werte und Institutionen, die Französische Revolution.

Das Bochumer Institut zur Erforschung der europäischen Arbeiterbewegung mischt in diesem Suchprozeß nach neuen Perspektiven der Forschung mit. In diesem Zusammenhang ist auf folgende Tagungen zu verweisen:

In Verbindung mit dem Institut d'Histoire de la Révolution Française der Société d'Etudes du XVIIIe siècle, der Université Philosophique Européenne mit Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft, wurde vom Institut ein „Table Ronde“ zur politischen Philosophie Gabriel Bonnot de Mably in Bochum durchgeführt (15.–17. Mai 1987).

Das Institut unterstützte das anschließende Mably-Kolloquium in Grenoble in Zusammenarbeit mit den genannten Institutionen, der Société Italienne d'Etudes du XVIIIe siècle und dem Musée de la Révolution Française Vizille (6.–8. Juni 1991).

An diesem Kolloquium nahmen neben französischen, italienischen und deutschen Teilnehmern auch Wissenschaftler aus Argentinien, Amerika, Polen, Spanien, Algerien und Japan teil.

Das Institut plant jetzt eine Europatagung, die sich, wie das abgedruckte Programm zeigt, auf eine deutsch-französische Bestandsaufnahme und die sozialen Gestaltungsperspektiven Europas nach Maastricht konzentrieren wird. Die Begrenzung auf diese beiden Länder erfolgt in dem Bewußtsein, daß die Überwindung der gegenwärtigen Krisen in Europa umso eher möglich sein wird, wie es den beiden wichtigsten europäischen Partnern gelingt, ihre unterschiedlichen, historisch bedingten Positionen kritisch und konstruktiv zu reflektieren:

Institut zur Erforschung der europäischen Arbeiterbewegung
der Ruhr-Universität Bochum und der Europabeauftragte
der Landesregierung Nordrhein-Westfalen
in Verbindung mit dem
Institut d'Histoire du Temps Présent, Paris
der Université Européenne, Paris

Vorläufiges Programm – Stand August 1993

Was wird aus Europa?

Europa der Vaterländer, der Regionen, der Bürger?

Eine deutsch-französische Bestandsaufnahme

Ort: 24. – 26.11.1993, Audimax 02/6
Leitung: Prof. Dr. Helga Grebing/Ruhr-Universität Bochum
Prof. Dr. Rudolf von Thadden/Universität Göttingen

Mittwoch, 24. November 1993 – 19.00 Uhr

Eröffnung der Tagung durch den Europabeauftragten der Landesregierung Nordrhein-Westfalen Minister Wolfgang Clement
Konstituierung der Sektionen, (Helga Grebing und Rudolf von Thadden)
Empfang durch die Europaabgeordneten der Region Nordrhein-Westfalen

Donnerstag, 25. November 1993 von 9.00-12.30 Uhr

Einführungsvortrag:

Die Geburt der Moderne: Mythos und Realität (R. Vierhaus)

Sektion 1 Grenzen Europas

Leitung: J.P. Faye (Paris); R.v.Thadden (Göttingen)

Bislang vorgesehene Kurzreferate:

Claudia Ulbrich (Bochum)	Grenze als Chance?
Fred Schrader (Paris)	Vornationale Elemente europäischer Identität im 18. Jahrhundert
Georges Labica (Paris)	Quelle citoyenneté européenne?
Blandine Kriegel (Paris)	Le développement politique européenne, les Etats et les Empires
Hans Bödeker (Göttingen)	„Europa“ im staatswissenschaftlichen Diskurs
Diskussion	

Donnerstag, 25. November 1993 von 14.00-16.00 Uhr

Sektion 2: Neuere Trends der Forschung. Staatliche und betriebliche
Sozialpolitik im 19. und 20. Jahrhundert

Leitung: Hans Mommsen (Bochum); Patrick Fridenson (Paris)

Bislang vorgesehene Kurzreferate:

Hartmut Kaelble (Berlin):	Französische und deutsche Sozialpolitik vor 1914: französischer Rückstand oder
---------------------------	---

Sandrine Kott (Paris) liberaler Weg?
Maurice Braud (Paris) Politiques Sociales Française et Allemandes
Dick Geary (Nottingham) Französischer Wohlfahrtsstaat
Das Schicksal der Arbeitlosen in der
Weimarer Republik und in Thatchers Staat

Diskussion

Donnerstag, 25. November 1993 von 16.30-19.00 Uhr

Sektion 3: Mitteleuropa-Panuropa-Europa von unten in
der Zwischenkriegszeit

Leitung: Hans-Manfred Bock (Kassel); Michel Trebitsch (Paris)

Bislang vorgesehene Kurzreferate:

Werner Abelshauser Das Konzept „Mitteleuropa“:
(Bielefeld) Mythos oder Realität?
Lucian Hölscher (Bochum) Historische Semantik und Aktualität
des Begriffs Mitteleuropa
Jochen Hoock (Paris) Europamodelle kritisch gesehen
Zdenek Kárník (Prag) „Mitteleuropa“ und „Osteuropa“
in der Geschichte Europas

Diskussion

Freitag, 26. November 1993 von 9.00-13.30 Uhr

Sektion 4: Industriepolitik

Leitung: Walter Müller-Jentsch, Bochum; Babette Nieder, Paris/Berlin

Bisher vorgesehene Kurzreferate:

Paul Klemmer (Bochum) Industrie- und Regionalpolitik im Vergleich.
Nordrhein-Westfalen als europäische Region
Mario Telo (Brüssel) Vom Binnenmarkt zur politisch-sozialen
Union? Eine kritische Bestandsaufnahme

Diskussion

Freitag, 26. November 1993 von 14.00-16.00 Uhr

Abschlußveranstaltung:

Öffentliche Podiumsdiskussion und Presseclub:

Moderation WDR 3/Hessischer Rundfunk; Marion van Haaren; Wilhelm von Sternburg

Thema: Perspektiven für den Sozialraum Europa im 21. Jahrhundert

Podiumszusammensetzung:

Wolfgang Clement, Europabeauftragter der Landesregierung NRW (Düsseldorf); J.L.
Bianco (Paris); Daniel Vernet (Le Monde, Paris); Helga Grebing (Bochum); Rudolf von
Thadden (Göttingen)

Die Forschungstätigkeit des Instituts konzentriert sich vor allem auf folgende Bereiche und Projekte:

3. Vergleichende Untersuchungen struktureller Wandlungsprozesse in altindustrialisierten Regionen (mit besonderem Schwerpunkt auf Arbeitnehmer-Berufsbiographien und Arbeitnehmer-Interessenvertretung)

3.1. „Sozialgeschichte eines industriellen Großbetriebes während der Jahre des Wiederaufbaus (1945-1960). Das von Prof. Dr. Helga Grebing betreute und von Dr. Karl Lauschke durchgeführte Projekt wurde finanziell von der Volkswagenstiftung betreut. Die Ergebnisse werden in Kürze im Druck vorliegen.

3.2. Untersuchung zum regionalen Strukturwandel im deutsch-britischen Vergleich (Bearbeiter: Dr. Rainer Schulze)

3.2.1. Gewerkschaftliche Handlungsmöglichkeiten vor dem Hintergrund sich verändernder betrieblicher Strukturen (Ein systematischer Vergleich an den Beispielen Bochum und Sheffield) (Bearbeiter: Dr. Rainer Schulze / in Zusammenarbeit mit Ian Linn, Northern College, Barnsley, England)

Das Projekt ist entstanden aus Kontakten, die während der Konferenz der beiden Partnerstädte Bochum und Sheffield über ‚Wirtschaftliche Regenerierung im neuen Europa / Economic Regeneration in the New Europe‘ im März 1990 geknüpft wurden.

In enger Absprache mit dem DGB-Kreis Bochum, der IG Metall-Verwaltungsstelle Bochum und den übrigen Einzelgewerkschaften in Bochum sowie mit dem Sheffield Trades and Labour Council und den Sheffielder Einzelgewerkschaften werden in einem systematischen Vergleich mehrerer Betriebe bzw. Arbeitsstätten (Metallindustrie, öffentlicher Dienst, Einzelhandel, Banken) in Bochum und Sheffield die Herausforderungen für gewerkschaftliche Organisation und kollektives Handeln sowie mögliche gewerkschaftliche Antworten darauf auf betrieblicher Ebene untersucht. Die Erhebungsarbeit (in der Hauptsache Befragungen von Betriebsräten, Vertrauensleuten und Gewerkschaftsfunktionären) ist abgeschlossen, derzeit wird das Manuskript erstellt.

3.2.2. Economic Regeneration Strategies in Germany and the UK (Bearbeiter: Dr. Rainer Schulze) (in Zusammenarbeit mit Alan McKinlay, Centre for Business History in Scotland, University of Glasgow, Schottland) Dieses Projekt ist hervorgegangen aus dem Besuch einer Delegation der Lanarkshire Development Agency (Zentral-Schottland) vom 28. Januar bis 4. Februar 1992 in Bochum, die sich hier in Gesprächen mit Vertretern der

Bochumer Stadtverwaltung, der Industrie- und Handelskammer, der IG Metall, des Arbeitsamtes, des Entwicklungszentrums der Ruhr-Universität sowie mit Parteipolitikern, Umweltexperten und Wissenschaftlern über Verlauf und Auswirkungen des Strukturwandels informierte.

Mit Dr. Alan McKinlay, der die schottische Delegation begleitete, wurde dabei verabredet, die entstandenen Kontakte auch zu einer wissenschaftlichen Zusammenarbeit zu nutzen und Probleme des regionalen Strukturwandels sowie der Entwicklung (regionaler) Strategien zur Überwindung der dabei aufgetretenen wirtschaftlichen Krisenerscheinungen an den Beispielen der beiden Stahlstandorte Bochum (Ruhrgebiet) und Lanarkshire (Schottland) näher zu untersuchen. Eine Vorstudie zum Verlauf des Strukturwandels in Bochum ist in Form eines Berichtes für die Lanarkshire Development Agency bereits erstellt; weitere Einzelstudien werden derzeit vorbereitet.

3.3. Auswirkungen des Strukturwandels in altindustriellen Regionen auf Arbeitnehmer-Berufsbiographien: Das Beispiel des Bochumer Vereins.

Das Projekt wird von Prof. Dr. Helga Grebing betreut. Die Bearbeiter sind Jörg Skroblin und Hans-Georg Thomas

Im Rahmen dieses Anfang 1993 angelaufenen Projektes sollen am Beispiel des in Bochum ehemals dominierenden Stahlunternehmens, das Mitte der 60er Jahre im Krupp-Konzern aufgegangen ist und als Werk Bochum noch ca. 5.000 Beschäftigte von einstmalig 17.000 (1965) umfaßt, der Einfluß des industriellen Strukturwandels auf die Berufswege ehemaliger Arbeitnehmer der Stahlindustrie und damit deren soziale Folgen beleuchtet werden. Vor dem Hintergrund der produktionstechnischen Entwicklung (seit der Übernahme durch Krupp 1965 wurde das Bochumer Werk in einem schmerzhaften Anpassungsprozeß zu einem marktorientierten Flachstahlproduzenten umstrukturiert) und der Entwicklung der Beschäftigtenstruktur werden durch die Befragung ehemaliger Belegschaftsangehöriger (z.Zt. ca. 65 Kontaktpersonen) mittels faktenorientierter Fragebögen und Einzelgespräche sowie in mehreren Gruppengesprächen, Verlaufskurven der Berufs-Biographien gesammelt, um dann zu einem kollektivbiographischen Tableau zusammengestellt zu werden. Erwartet werden so u.a. Aufschlüsse über den Zusammenhang von technischer Modernisierung und dem Verlust bzw. Erwerb von Qualifikation, die Mittel der betrieblichen Sozialpolitik zur Abfederung der sozialen Folgen des Strukturwandels sowie deren Bewältigung durch die Betroffenen.

3.4. Eine vergleichende Untersuchung zur amerikanischen Region Pittsburgh wird von Helga Grebing durchgeführt und von der Hans-Böckler-Stiftung gefördert.

3.5. Auswirkungen des Strukturwandels und regionalpolitische Perspektiven in altindustriellen Regionen am Beispiel Asturien/Nordspanien

Das Projekt wird von Dr. Helga Grebing und Prof. Dr. Dietmar Petzina betreut. Bearbeiter ist Dr. Holm – Detlev Köhler/Frankfurt. Das Projekt wird von der Volkswagen-Stiftung finanziell gefördert. Beginn: 1. Juli 1993

3.6. Forschungen zur Sozialgeschichte Mitteldeutschlands und der ehemaligen DDR (Bearbeiter: Karsten Rudolph u.a.)

Hier ist in erster Linie das Forschungsprojekt „Demokratie in Mitteldeutschland. Demokratische Bewegungen und Politik in Sachsen, Thüringen und Anhalt 1830-1930“ zu nennen, das von Prof. Dr. Helga Grebing und Prof. Dr. Hans Mommsen betreut und durch die Alfred Krupp van Bohlen und Halbach-Stiftung sowie das Land Nordrhein-Westfalen finanziell gefördert wird. In verschiedenen Einzelstudien werden die demokratischen Bewegungen und Traditionen in Mitteldeutschland zwischen Juni-Revolution und dem Ende der Weimarer Republik untersucht, wobei das linksliberale Bürgertum und die sozialdemokratische Arbeiterbewegung sowie vor allem ihr Verhältnis zueinander von besonderem Interesse sind. Das Forschungsteam besteht aus fünf ost- und westdeutschen Nachwuchshistorikern sowie zwei studentischen Hilfskräften. Außerdem wurde ein Stipendium für ein im Forschungsrahmen angesiedeltes Dissertationsvorhaben vergeben; ein weiteres, auf ein Jahr befristetes Stipendium kann noch vergeben werden. Koordiniert werden die Arbeiten von Karsten Rudolph, zur wissenschaftlichen Begleitung des Projektes wurde ein Beirat eingerichtet, dem neben den beiden bereits genannten Betreuern die Professoren Peter Brandt (Hagen), Dieter Langewiesche (Tübingen), Richard Saage (Halle/Wittenberg) und Klaus Schönhoven (Mannheim) angehören. Das Projekt wurde im Februar 1992 begonnen und soll 1995 abgeschlossen werden. Bislang wurden bereits vier Workshops durchgeführt, an denen verschiedene Referenten und Gäste teilnahmen. Noch zur Buchmesse 1993 wird ein Sammelband, hrsg. von Helga Grebing u.a. erscheinen: Demokratie und Emanzipation zwischen Saale und Elbe, Klartext Verlag, Essen.

3.6.1 In diesen Schwerpunkt gehört auch noch eine Arbeit über „Die Arbeiterschaft der Sowjet-AG Wismut, 1945-1954“, die von Ralf Engeln, M.A., durchgeführt, von Prof. Dr. Helga Grebing betreut und durch die Hans-Böckler-Stiftung finanziell gefördert wird.

3.6.2 Das Forschungsprojekt über „Sozialdemokraten im FDGB. Vom Gründungsprozeß bis zum Abschluß der Säuberungen (1945 bis Beginn der 50er Jahre)“ wurde von der Volkswagen-Stiftung bewilligt. Es wird von Prof. Dr. Helga Grebing betreut und von Dr. Detlev Brunner durchgeführt. Beginn: 1. Juli 1993

4. Internationale Aspekte des Widerstands gegen den Nationalsozialismus

Hierunter fällt das Forschungsprojekt „Widerstand und internationale Solidarität. Die Gewerkschaft der Seeleute, Binnenschiffer und Hafendarbeiter und die Internationale Transportarbeiter-Föderation (ITF) im Widerstand“. Das Projekt wird von Dr. Helga Grebing wissenschaftlich betreut und von Dieter Nelles bearbeitet, es wird von der Volkswagen-Stiftung gefördert. Im Forschungsprojekt soll der Gesamtumfang des ITF-Widerstands im Bereich der See- und Binnenschifffahrt untersucht werden: das heißt die Aktivitäten der Aktivgruppen in den europäischen Häfen, der Vertrauensleute auf den Schiffen und deren Verbindungen in Deutschland. Über die Aktions- und Organisationsgeschichte hinaus soll damit der Versuch gemacht werden, an der Sozialgeschichte des Widerstands zu arbeiten, die Entwicklung des NS-Regimes und des Widerstands im Zusammenhang zu sehen und deren Interdependenz zum Thema zu machen.

Zentral werden dabei Fragestellungen nach der konkreten Betroffenheit der Seeleute und Binnenschiffer vom NS-Regime und deren Umsetzung in Formen von Verweigerung und Widerstand, nach dem Wandel des politischen Selbstverständnisses, des Widerstands, nach der Unterstützung des Widerstands durch die ITF und die Zusammenarbeit mit ausländischen Geheimdiensten sein.

5. Forschungskolloquien des Instituts

5.1 Bericht über das Forschungskolloquium am 19. April 1993

Am 19. April des Jahres besuchten namhafte Wissenschaftler des In- und Auslands auf Einladung der Fakultät für Geschichtswissenschaft, des Instituts zur Erforschung der europäischen Arbeiterbewegung (IGA) und des International Institute for Social History (IISH) – Amsterdam die Ruhr-Universität Bochum, um Prof. Dr. Siegfried Bahne zur Emeritierung mit einem Forschungskolloquium zu ehren. Die Tagung wurde von der Gesellschaft der Freunde und dem Verein zur Förderung der Erforschung der deutschen und internationalen Arbeiterbewegung unterstützt.

Thema des Tages – vor dem Hintergrund eines der wichtigen Arbeitsschwerpunkte (Geschichte der kommunistischen Bewegung) Prof. Bahnes – waren die „Neuen Forschungsperspektiven nach Öffnung der Archive in Osteuropa“. Prof. Dr. Hermann Weber (Mannheim) hielt den Eröffnungsvortrag – „Das Ende der KPD im Lichte neuer Quellen“ –, in dem er den Wert der Veröffentlichungen Prof. Bahnes zur Geschichte der KPD unterstrich, die damaligen Untersuchungsergebnisse in Beziehung zum heutigen Forschungsstand setzte.

Nach einer Unterbrechung durch einen Empfang im Beckmanshof wurde die Veranstaltung am Nachmittag mit einem Referat von Herrn Jaap Kloosterman (Vize-Direktor des IISG-Amsterdam) fortgesetzt, der über die Initiativen und Möglichkeiten westlicher Institutionen bei der Sicherung der Archive Osteuropas berichtete.

Anschließend faßte Hans-Peter Harstick (Braunschweig) den Stand der Arbeiten für das MEGA-Projekt zusammen und reflektierte die veränderten Rahmenbedingungen durch den Auflösungsprozeß der real-sozialistischen Staaten und die zunehmende wirtschaftliche Krise. Als Beispiel für die Arbeit in den Archiven der KPDSU und der KOMINTERN in Moskau stellte Reinhard Müller seine Biographie Herbert Wehners vor, die einige Wortmeldungen der Teilnehmer provozierte, in denen u.a. die ethischen Grundlagen der Forschung hinterfragt wurden, ebenso die wirtschaftlichen und konjunkturellen Zwänge, denen Geistes- und Sozialwissenschaftler unterliegen. Zum Abschluß schilderte Herr Marc Junge seine Erfahrungen als Stipendiat in Moskau, wo er für seine Dissertation über Bucharin recherchierte.

Manfred Burazerovic

5.2 Gastdozentur der Hans-Böckler-Stiftung im Sommersemester 1993

Die diesjährige Gastdozentur hatte *Professor Dr. Zdenek Kárník* (Karls-Universität Prag) inne. Das Institut wollte mit der Vergabe der Dozentur an einen Hochschullehrer aus den ehemaligen Ostblockländern, 25 Jahre nach dem „Prager Frühling“, auch der neuen politischen Situation Rechnung tragen. Professor Kárník betreute ein Hauptseminar zum Thema: *„Die tschechische sozialistische Arbeiterbewegung und die nationale Frage in Österreich-Ungarn und die Tschechoslowakei während des 20. Jahrhunderts.“*

Daß die Öffnung der politischen Grenzen auch den Zugang zu anderen als den gewohnten wissenschaftlichen Ein- und Ansichten öffnen dürfte, wurde in seinem Vortrag am 5. Juli 1993 mit dem Thema: *„Tschechische Freiheits- und Arbeiterbewegung und der Einfluß der zweiten und dritten Russischen Revolution“* angedeutet. Es besteht offensichtlich ein großer Diskussionsbedarf. Erneut gilt es zu verhindern, daß Klischees und Vorurteile Geschichtsbilder bestimmen. Einige der Thesen Kárníks sollen auch deshalb hier abgedruckt werden. Vielleicht löst dies einen lebendigen Dialog aus, der den pluralistisch orientierten Arbeiterhistorikern nur „zur Ehre gereichen könnte“. Während die kommunistische Interpretation der Oktoberrevolution eindeutig war und auf die Botschaft hinauslief, daß es ohne die Oktoberrevolution die Tschechoslowakei nicht gegeben hätte, kamen die demokratisch orientierten Historiker zu sehr viel differenzierteren Positionen. Kárník hat solche Positionen in den 60er Jahren entwickelt und in einem 1968 verbotenen Buch, das jetzt ins Deutsche übersetzt wird, veröffentlicht. Es wird in Kürze vom

Münchener Collegium Carolinum herausgegeben: „Die Sozialisten auf dem Scheideweg – Habsburg-Masaryk oder Smeral?“

In seinem Vortrag stellte Kárník folgende Thesen zur Debatte:

1. Die Bedeutung der russischen Februarrevolution von 1917 wird ebenso wie der damit eng verbundene tschechische Austromarxismus im allgemeinen unterschätzt.
2. Es ist zwar richtig, daß die bolschewistische Oktoberrevolution unter der Arbeiterschaft ein großes Echo gefunden hatte, dies stärkte in Zisleithanien (Österreich) keineswegs den „sozialistischen Internationalismus“. Das Gegenteil war der Fall.
3. Der Friede von Brest-Litowsk stärkte den deutschen Imperialismus in einem solchen Maße, daß der Entente nach langem Schwanken keine andere Wahl blieb, als von der Garantie der Existenz Österreich-Ungarns abzurücken.
4. Die Folgen der bolschewistischen Revolution stärkten nicht nur den deutschen Militarismus, sondern führten gleichzeitig zur tiefsten Krise der nationalen Befreiungsbewegungen in der Habsburgmonarchie. Der tschechische Staat entstand daher nicht dank der bolschewistischen Revolution, sondern dank des Sieges der Entente im Krieg. Der tschechoslowakischen Freiheitsbewegung kamen dabei ebenfalls Verdienste zu, sie waren jedoch eher von geringerer Bedeutung.
5. Die bolschewistische Revolution steigerte den widersprüchlichen und imperialistischen Charakter des Weltkrieges. Der Krieg mündete in einen Kampf zwischen zwei Blöcken, zwei weltumspannenden Koalitionen, die sich erbittert bekämpften – mit allen Folgen für die Nachkriegsordnung.

In der Diskussion wurde die Bedeutung des Austromarxismus und die Rolle der Massenbewegungen recht kontrovers diskutiert. Mit Spannung erwarten wir das Erscheinen des Buches, um den begonnenen Dialog auf einer unsererseits sicherlich noch zu verbessernden Wissensgrundlage wieder aufnehmen zu können.

Kárník / Friedemann